HNA, 30.08.2013

Mann für Stadt und Dörfer

Der Northeimer Hans-Erich Tannhäuser möchte neuer Bürgermeister werden

VON KATHRIN PLIKAT



Über den Dächern von Northeim: Bürgermeisterkandidat Hans-Erich Tannhäuser mit seiner Lebensgefährtin Eva Werler auf dem Balkon seines Hauses am Sultmer. Foto: Plikat

NORTHEIM. Obwohl er erst seit gut zwölf Jahren in Northeim lebt, kandidiert Hans-Erich Tannhäuser als „Northeimer für Northeim" am 22. September für den Posten des hauptamtlichen Bürgermeisters.

Dass ihm die Menschen der Stadt und vor allem in den Northeimer Ortschaften am Herzen liegen, spürt man schnell, wenn Tannhäuser über seine Beweggründe für die Kandidatur erzählt.

Bei einer Tasse Kaffee und einer Zigarette auf seinem Balkon mit Blick auf den Freizeitsee kommt Tannhäuser schnell in Plauderlaune. „Northeim ist liebens- und lebenswert, ich möchte hier alt werden." Außerdem habe er jetzt über zwölf Jahre zusehen müssen, wie es mit Northeim immer weiter bergab geht. „Wenn sich nichts ändert, können wir bald den Deckel drauf machen und dann hat es sich erledigt." Soll heißen: In Northeim muss es endlich wieder bergauf gehen. Der 53-Jährige, Chef eines Ingenieurbüros für Umweltaufgaben mit dem Schwerpunkt Erneuerbare Energien, hat also einiges vor,

BÜRGERMEISTERWAHL

Kandidaten im Porträt

wenn er erst im Chefsessel im Northeimer Rathaus sitzt. Sollte es soweit kommen („Ich weiß, dass das schwierig wird"), wird es erstmal eine andere Informationspolitik zwischen Verwaltung und Stadtrat geben. „Die Ratsmitglieder müssen in die Lage versetzt werden, im Thema zu sein. Zeitnah und umfassend."

Menschen in den Fokus

Tannhäuser will die Dörfer mit ihren Einwohnern wieder stärker in den Fokus der Politik bringen - wenn er denn der nächste Bürgermeister der Stadt Northeim wird. Bei allen Plänen macht der Northeimer aber nicht den Eindruck, als sei er ein Traumtänzer, der zu viele Pläne habe, die nicht realisiert werden könnten.

Unterstützt wird er unter anderem von der FDP, der FUL (Freie Unabhängige Liste) im Stadtrat und der WINO (Wir in Northeimer Ortschaften), einem losen Zusammenschluss der Freien Wählergemeinschaften in den Dörfern. Tannhäuser hatte sich auch bei den drei großen Parteien SPD, CDU und Grünen beworben, war ins Casting und dort in die engere Auswahl gekommen - nominiert wurde dann aber Frank Kampf.

Tannhäuser fand das Parteien-Casting übrigens „nicht so toll", wie er jetzt sagt. Denn schlussendlich sollen doch die Bürger ihren Bürgermeister wählen, nicht die Parteien.

> **„Wenn sich nichts ändert, können wir bald den Deckel drauf machen und dann hat es sich erledigt."**
>
> HANS-ERICH TANNHÄUSER

Bevor der 53-Jährige Ingenieur wurde, arbeitete er neun Jahre als Polizeibeamter für das Land Niedersachsen. Doch er kündigte seinen Beamtenjob und begann ein Studium des Bauingenieur-Wesens mit Schwerpunkt Wasserwirtschaft.

Chef im Tiefbauamt

1986 kam der 53-Jährige das erste Mal nach Northeim für ein Praktikum in einem Ingenieurbüro. Wenig später begann er seine Tätigkeit bei der Stadt Vreden als Leiter des Tiefbauamtes. Irgendwann kam ein Anruf aus Northeim, Tannhäuser sollte das besagte Ingenieurbüro übernehmen.

Seit 2001 ist der Bürgermeisterkandidat nun selbstständig in Northeim tätig, fühlt sich seitdem als Northeimer. Besonders glücklich ist Tannhäuser darüber, dass nach Bekanntgabe seiner Kandidatur viele Northeimer Kontakt zu ihm suchten, ihm von ihren Sorgen erzählten und ihm versicherten, ihn unterstützen zu wollen.

Ein Thema bei diesen Gesprächen sei immer die Sauberkeit in und rund um Northeim gewesen. „Ich frage mich, was neue, schöne Bänke in der Fußgängerzone nützen, wenn man sie nicht benutzen kann, weil die Brennnesseln durch die Sitzflächen wachsen". Ähnlich sehe es auch in den Wallanlagen aus.

Sehr am Herzen liege ihm aber auch eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Verwaltungsmitarbeitern: „Sie müssen motiviert werden, diesen neuen Weg für Northeim mit zu beschreiten".

Sauberer Schnitt

Sollte Tannhäuser am 22. September zum neuen Northeimer Bürgermeister gewählt werden, will er sein Ingenieurbüro an seine Mitarbeiter übergeben. „Da möchte ich einen sauberen Schnitt machen."

Vor Tannhäuser, Vater von drei 16, 18 und 21 Jahre alten Kindern, liegen noch gut drei Wochen anstrengender Wahlkampf.

Doch er geht, sagt er, diese Aufgabe sehr sehr gern an. Und wenn es doch mal etwas zu viel wird, macht er einen langen Spaziergang irgendwo in einer der schönen Ecken Northeims. „Da kann ich durchatmen und wieder Kräfte sammeln."

Doch jetzt ist dafür wohl keine Zeit: Hans-Erich Tannhäuser muss zurück ins Büro, da wartet eine Menge Arbeit auf ihn. Er steckt sich lieber noch schnell eine Zigarette an. Keine frische Luft also.